

Grünberger Wochenblatt.

→ Zeitung für Stadt und Land. ←

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Jahrgang.

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 1. December. Gestern am 30. November wurde endlich der erste Spatenstich an der Eisenbahn auf unserer Feldmark und zwar bei Station 764 gethan; für auswärtig befindliche Leser d. B. aus Grünberg sei bemerkt, daß die betreffende Station nicht weit von Schreck's Seechen, einen der Grünberger Jugend gewiß unvergeßlichen Ort, gelegen ist. — Um 10 Uhr Vormtg. hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum, etwa 500 Personen, in der bezeichneten Gegend eingefunden, um dem feierlichen Akt beizuwohnen. Auch unsere Nachbarschaft Neusalz hatte einen Vertreter dazu abgesandt, von dessen Anwesenheit indeß unsere städtischen Behörden keine officiële Kenntniß gehabt zu haben schienen. Herr Abtheilungs-Baumeister Reizke übergab dem Vertreter der Commune, Herrn Beigeordneten Ludwig, den Spaten mit der Aufforderung, das Werk Namens der Commune durch den ersten Spatenstich einzuweihen. Herr Beigeordneter Ludwig that dies, indem er in einigen Worten darauf hinwies, wie wichtig die Eisenbahn für Grünberg zu werden verspreche und des Himmels Segen für die Bahn und unsere Stadt erbat. Die Anwesenden waren eifrig bemüht, die erste Karre recht rasch zu füllen, womit die Fest-

lichkeit officiell ihr Ende erreicht hatte. Das Publikum theilte sich nun in verschiedene Locale, wo von einzelnen Freunden der Bahn privatim für Frühstück Sorge getragen war. Daß von Seiten der Commune für die bei der Bahn Beschäftigten irgendwo ein Festmahl bereitet worden sei, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Allgemein bedauert wurde die Abwesenheit des Gründers unserer Eisenbahn (denn so können wir ihn wohl nennen), des Herrn Geh. Commerzienrath Förster, den Krankheit am Erscheinen verhinderte und des wackeren Beförderers derselben, Herrn Bürgermeister Nitsche, deren Abwesenheit gerade am heutigen Tage von allen Seiten schmerzlich gefühlt wurde.

„Der wackere Kämpfer für den Fortschritt

und Aufklärung des irgeleiteten Volksbewußtseins, der Lehrer Sinkende Bote für 1870“, ist soeben erschienen. In populärer gemüthlicher Darstellung weiß er die Herzen zu gewinnen und Propaganda zu machen für seine ehrliche Tendenz, zum Schrecken aller Dunkelmänner, die ihn offen und versteckt seit einer Reihe von Jahren mit unverföhllichem Hass verfolgen.“

Bremischer Courier.

* Zu haben für 5 Sgr. bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bekanntmachung.

Nachdem in einem Nachbarorte ein der Tollwuth verdächtiger Hund betroffen worden ist, auch am hiesigen Orte verschiedene Hunde von einem anderen der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen worden sind, geben wir unter Bezugnahme auf die §§ 24 und 48 der Polizei-Verordnung vom 15. April 1867 den Hundebesitzern hierdurch auf, ihre Hunde sofort und innerhalb 6 Wochen an die Kette zu legen oder einzusperrn. Die Hunde der Fleischer und Jagdhunde dürfen nur mit Maulkorb versehen und an der Leine geführt, auf der Straße erscheinen.

Der Scharfrichter ist angewiesen, jeden frei auf der Straße herumlaufenden Hund einzufangen und sofort zu tödten.

Grünberg, den 27. November 1869.
Die Polizei-Verwaltung.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der auf den hiesigen Viehmärkten für die Stadtkommune Grünberg zu erhebenden Viehstandsgelder auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1870 bis zum letzten März 1873 steht

Donnerstag den 13. Januar
Nachmittags 2 Uhr

im Rathhaussaale hierselbst Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Grünberg, den 29. November 1869
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 22 des Kommunal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Grünberg vom 17. September 1867 wird die Veranlagungsliste der sämtlichen Steuerpflichtigen pro 1870 vom 7. bis 20. Dezember or. in dem Stadthauptkassen-Lokale während der Kassenstunden zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Grünberg, den 30. November 1869.
Der Magistrat.

Behufs Beitritts zur Gesinde-Krankenkasse für das Jahr 1870 fordern wir diejenigen Dienstherrschaften, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse betheiligen wollen, oder eine Verlängerung des für dieses Jahr bereits bestehenden Abonnements wünschen, hiermit auf, uns dieselben baldigst schriftlich namhaft zu machen.

Die Dienstboten, zu denen Bediente, Kutscher, Lehrburschen, Laufburschen, Köchinnen, Stuben-, Kindermädchen u. c. zu rechnen sind, werden sodann gegen ein pränumerando zu entrichtendes Abonnementgeld von einem Thaler pro anno im Falle ihrer Erkrankung in das städtische Krankenhaus zur Kur und Verpflegung aufgenommen. Freie Medizin im herrschaftlichen Hause wird dem Gesinde indessen durch den Beitritt nicht gewährt.

Grünberg, den 29. November 1869.
Der Magistrat.

Anzeige.

Wer an der künftigen Bahnhofstraße Baustellen zu kaufen wünscht, wolle sich an Herrn Maurermeister Mühle wenden

Der allgemeine Weihnachts-Musverkauf
vieler zu diesem Zwecke zurückgestellter Artikel meiner
Seiden-, Band-, Puk-, Posamentier- u. Weißwaaren-Handlung
beginnt auch in diesem Jahre mit dem heutigen Tage
und werden die Preise sämtlicher Gegenstände auf's
Allerbilligste gestellt.

Leopold Friedländer,

Oberthorstrasse 37. Ecke der Schulstrasse.

Unterzeichnete würde gern erbötig sein,
das Fertigen von Kleidern und Wäsche
zu übernehmen.

Amalie v. Francken,
Grünstraße 44.

Die Direction der Press-
Hefen-Fabrik zu Frankfurt
a. M. versendet ihr vorzüg-
liches Fabrikat à Ctr. 10 Thlr.
schon in Posten von 5 Pfd. ab.

Die Lieferung der zu den
Bauwerken der Linie Scher-
tendorf-Rothenburg erfor-
derlichen Sprengsteine bin
ich Willens, an hierauf Re-
flectirende zu vergeben. Of-
ferten nimmt an

Grünberg, 1. Decbr. 1869.

der Bau-Unternehmer
F. Langnickel,
im schwarzen Adler.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Pracht-
werke, mit Glodenspiel, Trommel und
Glodenspiel, mit Himmelsstimmen, mit
Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche
mit Necessaires, Cigarrenständer, Schwe-
izerhäuschen, Photographie-Albums,
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbe-
schwerer, Globus, Cigarren-Stuis, Ta-
bats- und Bündholzdosen, Puppen, Ar-
beitsstischchen, — Alles mit Musik; ferner:
Stühle, spielend, wenn man sich setzt.
Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet
sich nichts besser. Jeder Auftrag wird
sogleich ausgeführt. Preiscurante sende
franco. Defekte Werke reparire. Nur
wer direct bezieht, ist versichert, Heller'sche
Werke zu erhalten.

Zu Weihnachtsgeschenken

erhielt wieder eine neue Sendung vorgezeichneter, angefangener und fertiger
Decken auf Rips, Piqué, Filet, Mull und Tüll, sowie das Modernste in ge-
stickten ganz feinen Blousen, Laze, Chemisets, sehr elegante Mantelkrägen,
Stuartrüschen und Kragen und noch viele andere moderne Artikel, die einer
geneigten Beachtung empfiehlt

Ferdinand Schück.

Eine Zierde für den Weihnachtstisch ist der Wettervogel,

ein Hygroskop, als untrüglicher Wetterprophet.

Eine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen über Blumen schwe-
benden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten
Scala die Witterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat
ist neben seiner Nützlichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde
des Zimmers.

Direct bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thaler incl. Verpackung. Zusendung erfolgt
sogleich nach Auftrag gegen Einsendung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen
Postvorschuß.

Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 2 und 3 Thlr. das Stück.

Botanische Loupen, 1., 2., 3fache: 10, 15, 20 Sgr.

Mikroskopische Präparate à Duzend 1½ und 3 Thlr.

Den ausführlichen Preis-Courant gratis und franco. Das Mikroskopische Institut
von **W. Glüer** in Berlin, Gipsstraße 4.

Eine Ueberraschung

bereitet die für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene preussische Aus-
gabe des Payne'schen Illustrierten Familien-Kalenders.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in derselben neben vielem, höchst interessantem Text, massenhafte Illus-
trationen ersten und heiteren Genres, und ein brillantes Kunstblatt, beitet:

„Die passt“

für 5 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

— GRATIS-BEGABE —

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverteilt ist.

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen.
Sedenfalls thut man gut, sich sogleich nach einem Exemplare umzusehen.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Gesunde **Kirschbaumstämme**
kauft **Rob. Mangelsdorff,**
Krautstraße 114.

Eine gute **Milchkuh**, hochtragend,
ist sofort zu verkaufen. Von wem?
sagt die Exped. d. Bl.

Mein allgemeiner Weihnachtsausverkauf beginnt mit dem heutigen Tage und bietet die beste Ge- legenheit zu überaus wohlfeilen Weihnachtseinkäufen aller Art. M. Sachs.

Das den Tuchmacher Weichert'schen Erben gehörige Wohnhaus Nr. 137a III. Viertel hier selbst, zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von jährlich 16 Thlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 17. Dezember 1869
Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer 26 versteigert werden.

Grünberg, den 6. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Auction.

Montag den 6. Dezember er. Vormittags von 10 Uhr ab wird im Conditor Peltner'schen Hause auf der Breslauer Straße hier der Nachlaß der verewittweten Brauermeister Linke, geb. Schirmer, bestehend aus Betten, Möbeln, Kleidern, Wäsche, Haus- und Küchengeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 1. Dezember 1869.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1870 werden die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisgerichts-Rath Schneider, welchem der Kreisgerichts-Secretair Mosig als Secretair zugeordnet ist, bearbeitet und die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetz-Buchs, sowie im § 4 des Gesetzes vom 27. März 1867 vorgeschriebene Bekanntmachungen durch den Preussischen Staats-Anzeiger, die Berliner Börsen-Zeitung, die Breslauer } Zeitung in Breslau,
die Schlesische }
die hiesigen Localblätter
erfolgen.

Grünberg i. Schl., den 23. Novem-
ber 1869.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Steuern incl. Schulgeld bis zum 8. d. M. bezahlt sein müssen.

Grünberg, den 1. Dezember 1869.
Der Magistrat.

Rechnungen

empfiehlt

W. Lemsohn.

Als praktische und gute

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl und zu soliden Preisen empfehle ich Cachenez in reiner Wolle, Cravatten und Schlipse, Taschentücher in Leinen, Batist und Shirting, englische Hosenträger, Regenschirme in Wolle, Atlas, Alpaca und Köper, Chemisett- und Manschettentropfe, Gesundheits-Unterjacken und Beinkleider, Oberhemden in Leinen und Shirting, nur gut sitzend, und Manschetten in allen Handweiten, nur neue Façons. u. s. w., u. s. w.

Ferdinand Schück.



Neueste patentirte Erfindung.



Patent.

Kinescope.

Patent.

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate, welche durch Mechanik sich bewegende Photographieen enthalten, bringen die vollendetste optische Täuschung hervor, indem die in Lebensgröße

sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

Für Gesellschafts- und Familienkreise bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlr. (p. Postanweisung) oder gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von:

W. Glüer's mikroskopisches Institut in Berlin, Gipsstraße 4.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 3. December 1869
Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlage der monatlichen Kassenabschlüsse,
 2. Antrag auf Kauf zweier Landparcellen,
 3. Antrag auf Erhöhung zweier Staatspositionen,
 4. Antrag auf Verkauf eines Stück Landes,
 5. Vorlage wegen Police-Verwaltung der Kammerei-Dörfer,
 6. Antwort der Königl. Intendantur wegen Verkaufs der Hauptwache,
 7. Finanz-Angelegenheiten
- und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Die Kirchstelle parterre Litt. D. Nr. 123, zum Nachlasse der verew. Tuchmacher Weber, Amalie Auguste, geb. Eschentlicher gehörig, wird am 9. Dezember e. früh 11 Uhr im Rathhause saale meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Grünberg, den 27. November 1869.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Ein grauer Pelztragen ist verloren
word. Abzug. Kleine Kirchgasse Nr. 61.

Harzer Kanarienvögel

vom **St. Andreasberg** sind angekommen und sind dieselben in diesem Jahre von ganz vorzüglicher Güte. Preiscourant gratis unter Beifügung von Freimarken bei Anfrage, Versendung unter Garantie.

H. Pohlmann,
Frankfurt a. S.,
große Scharrnstraße 35.

150 Thaler werden von einem pünftlichen Zinszahler zu 6% gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Offer-ten H. J. poste restante Günthersdorf, Kreis Grünberg.

Bei der Abend-Unterhaltung, welche am 20. November zum Besten der Herberge zur Heimath stattgefunden hat, betrug die Gesamteinnahme 51 Thlr. 10 Sgr., die Kosten 15 Thlr. 8 Sgr., so daß also 36 Thlr. 2 Sgr. zur Verwendung bleiben. Wir sagen allen Denen, welche sich dabei betheiligte haben, den herzlichsten Dank.
Der Vorstand der Herberge zur Heimath.

Großer Ausverkauf.

Wegen Veränderung des Geschäfts

beabsichtige ich mein sämtliches Waarenlager zum Selbstkostenpreise zu verkaufen. Es dürfte dies eine wohl hier noch nie dagewesene Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen bieten, worauf ich das geehrte Publikum hiermit ganz besonders aufmerksam mache. **Ludwig Stern.**

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Freitag den 3. December Versammlung des Gewerbe- und Gartenbauvereins. Vortrag des Herrn Kaufmann U. Förster: Bericht über das Werk Michel Chevalier's: Ueber die Welt-Industrie in der zweiten Hälfte des 19ten Jahrhunderts.

Verein „Mercur.“

Montag den 6. December bei Seimert Vortrag des Herrn Realschullehrer Decker.

Feinstes

Ungarisches Schweinesett, rein, weiß und wohlschmeckend, empfiehlt **C. Herrmann.**

Nüsse

kauft noch

Ludwig Stern.

Westenstoffe

in Sammet, Seide und Wolle empfiehlt in großer Auswahl

S. Hirsch.

Gute Kartoffeln verkauft **Holzmann.**



Vorschriftsmäßige Maulkörbe für Hunde werden verfertigt von **H. Jelder,** Grünstraße Nr. 46.

Ein noch gut erhaltener Blasebalg ist preiswürdig zu verkaufen im **XI. Bezirk Nr. 45.**

Ein möbl. Zimmer ist bald, desgl. ein möbl. Zimmer mit Kabinett vom 1. Januar ab zu vermietben bei **H. Knispel.**

Ein starkes Arbeitspferd ist billig zu verkaufen. **Bauer,** Lanfiker Straße.

2000 Schock Wallnüsse hat zu verkaufen **Wagner,** Berl. Straße.

Der Funder eines Damenfußsackes wird gebeten, diesen in der Erved. d. Blattes abzugeben.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Restaurations verbunden mit Gastwirthschaft

wieder nach meinem früheren Lokale, dem **Wäski'schen Hause** beim königlichen Kreisgericht, verlegt habe.

Indem ich zu recht zahlreichem Besuche hiermit freundlichst einlade, empfehle ich gleichzeitig meinen wohl eingerichteten

Mittagstisch

und gebe die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, durch schmackhafte Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung mir das Vertrauen der mich gütigst Beehrenden zu erwerben und zu bewahren.

Grünberg, den 1. Dezember 1869.

Marie Fischer.

Verpachtung.

Meine in Reichenau a./B. befindliche **Bäckerei**, die sich auch zur Schlächtereieignet, mit Obstbäumen und Grasegarten, bin ich Willens, sofort zu verpachten. **Bäcker-Wittwe Jansch.**

68r Wein à Du. 5 Sgr., 67r à Du. 3 Sgr. bei **Holzmann.**

68r Roth- und Weißw., à Du. 5 Sgr. bei **Friedrich Schulz am Markt.**

Apfelwein à Du. 2/3 Sgr. empfiehlt **C. Regel am Markt Nr. 44.**

Weinausschank bei:

Oskar Bauer, Lanfiker Str., 68r 6 sg.

J. Burdker, Silberberg, 68r 6 sg.

Böttcher Dertig, Fleischmarkt, 68r 6 sg.

C. Grundke, Freist. Str., 68r Ww. 6 sg.

Krüger, Adlerstraße, 68r 6 sg.

G. W. Peschel, 68r 6 sg.

Stellmacher Rawald, Berl. Str., 68r 6 sg.

Lischlermstr. Schulz, Breitestr., 68r 6 sg.

Ed. Senfleben, Krautstr., 68r 5 sg.

Kerniges kiefernes **Stockholz** und **Reißig** mit Fuhre ist zu haben beim Schuhmacher **A. Rump.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 2. Advent-Sonntage.) Vormittagspred.: Herr Prediger Alt. Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 30. Novemb.	Breslau, 29. Novemb.	
Schlei. Fdbbr. à 3 1/2 pCt.	85 1/4 C.	76 1/8 C.
" " A. à 4 pCt.	—	85 3/8 B.
" " C. à 4 pCt.	—	85 5/8 B.
" " " " " " " "	—	85 1/4 C.
" " " " " " " "	85 1/2 C.	85 1/2 B.
Staatsschuldweine: 80 1/4 C.	—	80 B.
Freiwillige Anleihe: 95 1/4 C.	—	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101 3/8 C.	—	101 1/8 B.
" " " " " " " "	à 4 pCt. 83 1/2 C.	—
" " " " " " " "	à 4 1/2 pCt. 93 C.	—
Prämienanl. 113 3/8 C.	—	93 C.
Louis'd'or 111 3/4 C.	—	115 B.
Goldkronen 9—10 3/4 sg.	—	112 C.

Marktpreise v. 30. November.

Weizen	52—65 tlr.	66—81 sg.
Roggen	44—45 1/2	50—57 "
Safer	23—28	26—33 "
Spiritus	14 3/8 tlr.	13 13/24 tlr. C.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 29. November.		Crossen, den 25. November.		Sagan, den 27. November.	
	Höchst. tbl.	Niedr. ig. pf.	Höchst. tbl.	Niedr. ig. pf.	Höchst. tbl.	Niedr. ig. pf.
Weizen	2 15	— 2 12	6 2 22	6 2 16	— 2 17	6 2 12
Roggen	2 —	— 1 27	6 1 25	6 1 22	6 1 22	6 1 27
Gerste	2 —	— 2 —	1 20	6 1 20	6 1 22	6 1 17
Safer	1 5	— 1 3	9 1 3	— 1 —	— 1 5	— 1 —
Erbsen	2 5	— 2 2	6 2 8	— 2 6	— 2 2	6 1 27
Hirse	4 8	— 4 —	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 20	— 16	— 17	— 15	— 20	— 18
Heu der Str.	1 —	— 20	— 1	5 —	— 1	20 —
Stroh d. Sch.	8 —	— 7 15	— —	— —	— 7 15	— 6 18
Butter d. Pf.	— 10	— 8 6	— —	— —	— 9 6	— 9 —

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levyjohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 96.

Grünberg, 30. November. Am 26. wurde im Local des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins wiederum eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung abgehalten. Nachdem dieselbe den Dr. Levysohn zum Vorsitzenden erwählt, hielt Stadtverordneten-Vorsitzer Martini einen längeren Vortrag über die Entwicklung des Preuss. Städterechts bis zur heut gültigen Städteordnung. Der Vortragende verglich insbesondere die Bestimmungen der alten Städteordnung v. 1808 mit den jetzt in Kraft befindlichen und entrollte ein anschauliches Bild der Verfassung und Verwaltung einer Commune. An den Vortrag schloß sich ein v. Martini erstatteter Bericht über die Stadtverordneten-Wahlen (deren Resultate bereits in voriger Nummer d. Bl. gemeldet worden sind). Aus demselben ergab sich leider der betrübende Umstand, daß die Theilnahme an diesen für das Wohl der Commune so wichtigen Wahlen, zumal in der 3. Wahlabtheilung, als eine sehr ungenügende zu bezeichnen war. — Die im Fragekasten vorgefundenen Fragen bezogen sich zum großen Theil auf den eben gehörten Vortrag und fanden meistens durch den Vortragenden selbst erschöpfende Erledigung. Eine andere Gruppe von Fragen wünschte die Verlegung der Stadtverordneten-Sitzungen auf die Abendstunden. Nach längerer Debatte über die Vorzüge dieser in anderen Städten längst eingeführten Einrichtung übernahmen es einige Stadtverordnete, die Angelegenheit wiederholt in der Stadtverordneten-Versammlung vorzutragen. — Der zum Anfange der Woche angekündigte Beginn der Arbeiten an unserer Eisenbahn auf hiesiger Feldmark hatte auch einige Antragen darüber hervorgerufen, ob es nicht passend erschiene, diese längst ersehnte Stunde in irgend einer angemessenen Weise festlich zu begehen. Auch hierbei unternahmen es einige Anwesende, wenigstens auf eine Vertretung der städtischen Behörden bei dieser Gelegenheit hinzuwirken. — In Bezug auf eine Anfrage, ob es eine gesetzlich bestimmte Norm für Erhebung des Schornsteinsegergeldes gebe, wurde von kompetenter Seite die Republikation der betreffenden Bestimmungen in den hiesigen Localblättern zugesagt. — In Betreff der letzten Frage endlich, auf welche Weise es möglich wäre, die hier bestehende 4. und 5. Sterbekasse (à 20 Thlr.) zu einem öffentlichen Bericht über ihre Cassenverhältnisse zu veranlassen, wurde erwidert, daß, falls die Vorstände diesem gerechten Verlangen nicht nachkämen, eine Beschwerde bei der Polizei die letztere sicher veranlassen würde, von den Verhältnissen dieser Cassen nähere Einsicht zu nehmen, wozu die Polizeibehörde sowohl berechtigt als verpflichtet sei. An den Debatten, die bis 10 Uhr dauerten, hatten sich die Anwesenden äußerst lebhaft betheiliget.

× Grünberg, 1. December. Wie wir vernehmen, soll, und zwar schon in nächster Woche, eine nochmalige Aufführung der Schiller'schen Glocke mit der Romberg'schen Musik seitens des Pasche'schen Gesangsvereins zu einem wohlthätigen Zwecke stattfinden.

— Grünberg, 1. December. Es wird manchen unserer Leser interessieren, zu erfahren, wie weit sich die einzelnen Loosse unserer Eisenbahn erstrecken und wer den Bau derselben übernommen hat. Loos 11, vom Bauunternehmer Herrn Langnickel übernommen, reicht von Kölsch bis zur Haltestelle Nittritz incl. und umfaßt $1\frac{3}{4}$ Meilen; Loos 13: Bauunternehmer Lehmann, Ringsleben und Wehl, reicht bis diesseits P.-Kessel und umfaßt circa $1\frac{1}{2}$ Meilen; Loos 14: dieselben Bauunternehmer, geht bis zum Mittelwege bei Schertendorf und umfaßt circa $1\frac{1}{4}$ Meilen; endlich Loos 15: Bauunternehmer Langnickel, geht vom Mittelweg bis Rothenburg und umfaßt $1\frac{1}{2}$ Meilen.

+ Slogan. Was bisher als ein Geheimniß gehalten wurde, ist jetzt offenkundig geworden, es steht nämlich nummehr fest, daß die Augenkrankheit unter den Mannschaften der hier garnisonirenden Bataillone der Infanterie-Regimenter No. 58 und 59 in einem nicht unbedenklichen Grade ausgebrochen ist. Im hiesigen Militair-

Lazareth sollen sich bereits über 400 derartig erkrankte Soldaten befinden. Ueber die Gründe der bedeutenden Verbreitung der Krankheit circuliren natürlich nur Vermuthungen, die wir nicht wiedergeben wollen, hören jedoch von kompetenter Seite, daß die Veranlassung hauptsächlich in der schlechten Beschaffenheit der Wachtstuben, aber ganz besonders in den vorgenommenen vielen Felddienst-Uebungen zu suchen ist. Während der letzteren erhizen sich die Soldaten besonders und erkälten sich sehr leicht, wenn sie dann wieder eine Zeitlang stillstehen müssen. (N. A.)

— Märkisch-Posener Bahn. Ueber die Eröffnung der Märkisch-Posener Bahn geht der „Pos. Ztg.“ von unterrichteter Seite Folgendes zu: „Die Nachricht, daß die Märkisch-Posener Eisenbahn den 20. December eröffnet werden würde, ist jedenfalls eine unverbürgte. Der Termin zur Eröffnung kann noch nicht feststehen, weil die staatliche Abnahme der Bahn durch Commissarien der Eisenbahn- und Landespolizeibehörden noch nicht stattgefunden hat. Diese auf genaue Untersuchungen, ob die Bahn in allen Punkten betriebsfähig sei, gegründete Verhandlung steht bis jetzt noch nicht in nächster Aussicht. Dieselbe erfordert indessen nur wenige Tage Zeit. Auch sind alle wesentlichen Bauwerke bis auf die Bahnhöfe zu Posen und Guben bereits in betriebsfähigem Zustande. Die Sicherheit dieser Anlagen wird mit Ausschluß der Local-Polizeibehörden und der Regierung in eisenbahntechnischer Beziehung von dem Königlichen Eisenbahncommissariat geprüft. Die Bahn ressortirt von dem Königlichen Eisenbahncommissariat zu Berlin (Geh. Regierungsrath Freiherrn v. Düring). Die Regierung hat nur die Wege- und Vorfluths-Interessen mit Rücksicht auf die Adjacenten zu prüfen. Die Eröffnung der Bahn ist überdies von der gewichtigen Anforderung des Staates abhängig, daß die Unternehmer vorher den concessionsmäßig vorbedungenen Beitrag von 500,000 Thln. zu Gunsten des Militär-fiskus, welcher in Folge der neuen Eisenbahn bei Posen neue Werke anlegen muß, einzahle. Die Hälfte dieser Summe haben die später für Posen-Thorn etc. concessionirten Bahngesellschaften der Märkisch-Posener Gesellschaft zu erstatten. Sollte die Witterung einen raschen Fortgang der Arbeiten an dem Posener Interimsbahnhöfe gestatten, dann ließe sich die Eröffnung der ganzen Bahn bis Frankfurt einerseits und bis Guben andererseits noch bis Ende December bewerkstelligen. Die Eröffnung der Eisenbahn im Jahre 1869 liegt übrigens nicht im Interesse der Stamm-Actionäre, weil mit Eröffnung der Bahn die Zahlung der Bauzinsen per 4 pCt. pro anno aufhört und im ersteren Falle die Juli-Zinsrate nicht mehr zur Auszahlung gelangt.“

— (Die Heilquellen in Altwasser) versetzen, wie das „Waldenb. Wochenbl.“ mittheilt, immer mehr, so daß das Eröffnen einer nächsten Saison nicht zu vermuthen ist. Wie man hört, hat das Dominium Altwasser sich bereits erlörend an den Grubenbesitzer Commercienrath von Kramsta gewandt. Man giebt an, das Fortbleiben der Quelle rühre von einem Tiefergehen der Arbeiten des Paulschachtes her.

Politische Umschau.

— Es ist zur Sprache gekommen, ob nicht nach der Verkündigung des neuen (mit dem 1. Juli l. J.) in Kraft tretenden Gesetzes über die Großjährigkeitsfrist auch das Wahlgesetz für das Haus der Abgeordneten insofern eine Abänderung erfahren dürfte, als alle selbstständigen Preußen, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, auch wahlberechtigt werden. Nach dem gegenwärtig geltenden, 1849 erschienenen Wahlgesetz ist die Vollendung des 24. Lebensjahres, wie bekannt, festgehalten, weil in dem größten Theile des damaligen Preussischen Staates diese Altersgrenze auch für die rechtliche Selbstständigkeit maßgebend war. Wenn Jemand also sonst mit 21 Jahren verfügungsfähig wird, so sollte man ihm auch das Wahlrecht nicht vorenthalten. Die Zahl der Wähler würde mit

der Neuerung allerdings wachsen und der Vorgang des Bundeswahlgesetzes, das ja eine höhere Altersgrenze kennt, dem Preussischen Wahlgesetz nicht präjudiciren.

— Zum besseren Verständniß des Unterrichtsgesetzes und zur Befestigung der Thatsache, daß dasselbe eigentlich nur der bisher vom Unterrichtsminister beobachteten Uebung die gesetzliche Weihe geben soll, wird eine unlängst an den Conffistorialpräsidenten für Schleswig-Holstein ergangene Ministerial-Verfügung des Herrn v. Mühlert mitgetheilt, worin es heißt: „Zugleich will ich dem königlichen Conffistorium in derselben Weise, wie dies für die kirchlichen Behörden der älteren Provinzen der Fall ist, hinsichtlich der Schullehrer-Seminarien der Provinz folgende Befugnisse beilegen: 1) Bei Anstellung von Seminar-Directoren werde ich, ehe deren Ernennung bei des Königs Majestät beantragt wird, dem königlichen Conffistorium Gelegenheit geben, sich über Lehre und Bekenntniß des Anzustellenden zu äußern. 2) Bei Einführung von religiösen Lehrbüchern in die Seminarien wird das Gutachten des königlichen Conffistoriums über diese Bücher eingeholt werden.“ In Berlin steht die Ernennung eines Seminar-Directors (an Thilo's Stelle, der Diesterweg's Nachfolger war) bevor. Nach dem eingeführten Rescripte hat also das königliche Provinzial-Conffistorium die „Befugniß“, sich zuerst über Lehre und Bekenntniß des neuen Stelleninhabers zu äußern, falls er der Provinz Brandenburg eintroumen wird. Dann kommt die Fachäußerung des Provinzial-Schulcollegiums, dem der Seminar-Director unmittelbar untergeben ist.

— Bei der Verhandlung über die Mahl- und Schlachtsteuerfrage ist seiner Zeit im Landtage insbesondere auch auf die verderbliche Rückwirkung hingewiesen worden, den die vorkommenden überaus zahlreichen Defrauden auf den geselligen Sinn ganzer Schichten der Bevölkerung äußern müßten. In der Vorlage, welche die Staatsregierung jetzt dem Landtage über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in 28 Städten gemacht hat, wird dies in einem Umfange bestätigt, der fast überraschen muß. Es haben nämlich von 3 zu 3 Jahren statistische Aufnahmen der zur Kenntniß der Behörde gekommenen Defrauden stattgefunden. Selbstverständlich kann diese Statistik nur ein sehr ungenügendes Bild von der Zahl der wirklich begangenen Defrauden geben, denn es werden in der Regel ja nur die wenigsten Fälle entdeckt. Dennoch genügen jene Zahlen, um ein in manchen Fällen erstaunliches Bild von der Ausdehnung zu geben, in welcher die Neigung zur Defraude um sich gegriffen hat. In Neisse traf ein Mahl- und Schlachtsteuerproceß im Jahre 1865 auf je 45, im Jahre 1868 auf je 16 Köpfe der gesammten Bevölkerung des eigentlichen Stadtbezirks mit Einschluß des Militärs. Für Frankenstein und Glas stellten sich dieselben Zahlen im Jahre 1865 auf 42 resp. 46 Köpfe der Bevölkerung, im Jahre 1868 auf 23 resp. 24 Köpfe. Und in diesen befremdenden Zahlen ist gewiß doch nur erst ein mäßiger Theil der wirklich verübten Defrauden ausgedrückt! Daß der Schmuggel noch fortgesetzt wird und anscheinend noch zunimmt, führt nothwendig zu der Annahme, daß die Defrauden in noch weit häufigeren Fällen unentdeckt geblieben sind; denn die in Folge der zahlreichen Entdeckungen erlittenen Strafen und Verluste müssen anderweit ausgeglichen sein, sonst würde die Neigung zum Schmuggel rasch sich verloren haben. Aus dem die Stadt Bromberg betreffenden Material mag schließlich hier noch erwähnt werden, daß die dortige Behörde mehrere Beispiele von jugendlichen Personen weiblichen Geschlechts im Alter von 17 bis 20 Jahren anführt, die bereits 8 Mal, 11 Mal, 16 Mal, 18 Mal, ja selbst 31 Mal wegen Defraude bestraft, resp. angeklagt sind.

— In der Agrarcommission des Abgeordnetenhauses wurden seit Jahren wiederkehrende Beschwerden von Interessenten an Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften, namentlich aus der Bocker Haide in Westphalen und aus dem Drömling im Magdeburgischen, beraten und begründet gefunden. Die Beschwerden aus der Bocker Haide sind durch den Reichstagsabgeordneten Miendorf in landwirthschaftlichen und anderen Zeitschriften vielfach besprochen. Es sind durch die „Melliorationen“ Interessenten, die widerrechtlich zum Beitritt gezwungen wurden,

notorisch zu Grunde gerichtet. Bei den Beschwerden der Drömlings-Interessenten handelt es sich vorzugsweise um ein altes Statut, dem zufolge nicht die Interessenten selbst, sondern frühere „Gutsobrigkeiten“, also Rittergutsbesitzer, welche vor 1809 „Unterthanen“ im Drömling besaßen, die ganze Genossenschaft verwalten, ohne selbst eine Hand breit Land in dortiger Gegend zu haben. Seit 1848 hat das Statut, dessen gegenwärtige Rechtsbeständigkeit den größten Bedenken unterliegt, revidirt werden sollen. Aber bis zum heutigen Tage wußten einzelne jener Rittergutsbesitzer das aus feudaler Zeit herstammende Verhältniß trotz der beaufsichtigenden Magdeburger Regierung aufrecht zu erhalten. Die 1848 und unter der neuen Aera eingesetzten Revisions-Commissionen wurden jedesmal wieder beseitigt, wenn die Partei jener feudalen Rittergutsbesitzer wieder im Ministerium am Ruder war. Bei der Berathung des landwirthschaftlichen Stats wurde von mehreren Seiten durchgesetzt, die Melliorationsfonds und deren Verwendung einer genaueren Prüfung durch eine Commission unterwerfen zu lassen. Es herrscht nicht blos in der Bocker Haide und im Drömling, sondern auch in vielen andern zwangsweise unter Staatszuschüssen melliorirten Gegenden der Aberglaube, daß das Geld oft fortgeworfen, ja sogar gemeinschädlich verwendet worden sei.

Steffens Volkskalender für 1870 bietet in diesem Jahrgange zum ersten Male eine Uebersicht der politischen Ereignisse des Vorjahres, die mit kurzen patriotischen Zügen ein Bild der jüngst vergangenen Zeit giebt. Der Herausgeber Julius Rodenberg schildert in „Ein Frühlingstag in Jlménau“ Scenen aus dem Leben Goethe's, Müßelburg, Mar Ring, Hiltl, Sacher-Masoch bringen gereifte Früchte ihrer Talente. Den „Winken über die Vlllege des Auges“ von Dr. H. Cohn wünschen wir vor Allem aufmerksame Beachtung und weiteste Verbreitung, der Aufsatz Winkler's: „Die Deutschen in Amerika“ wird manchem Auswanderungselustigen die Augen öffnen. Die 8 sauber ausgeführten Stahlstiche werden von H. Klette in entsprechenden Gedichten erklärt, und neben dem Kalendarium fehlen natürlich das Verzeichniß der Jahrmärkte und die Genealogie nicht.

Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, dem rathe wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in Bern zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfacher Form und Ausstattung, lachen uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dieß das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in die fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathe aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeben und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

Herr Heller wird diesen Winter versuchsweise eine Vertheilung von Prämien im Betrage von Frs. 15,000 in der Art vornehmen, das Jeder, welcher während der Monate November bis Ende März 1870 von ihm ein Werk bezieht, je nach der Summe desselben, eine oder mehrere nummerirte Karten erhält und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

Das Prämien-Verzeichniß nebst Prospektus wird mit den Preis-Couranten auf Verlangen Jedermann franco zugesandt. Die Prämienziehung wird Anfangs April durch amtliche Urkundspersonen stattfinden und jedem Theilnehmer die Zeichnungsliste zugesandt.

Wir erachten es als Pflicht, auf bevorstehende Weihnachtszeit das Publikum ganz besonders auf obiges Etablissement aufmerksam zu machen.

Eine besondere Ankündigung findet nicht statt.